

sich fortziehende Fluthen umgürteten Städte und Felder, welche immer mehr erglänzten und ergrüneten, je höher über ihnen die Sonne empor stieg. Nunmehr hatte sie die Mitte ihrer Bahn erreicht und die Auen wurden zu goldenen Saaten, in tausendfarbiger Pracht prangten die Wälder.

Aber die Strahlen der Sonne fielen immer senkrecht und lasteten immer schwerer auf der Erde. Alles wurde auf ihr starr und beweglos. Aus den Gebüschern erhoben sich schwarze Dünste, welche langsam zur Sonne sich wälzten, die, in dunklem Roth erglühend, ihre sengenden Blicke immer zürnender herabwarf. Vergebens bat in meinem Innern ich für dieses ersterbende Land; der Himmel war ehern geworden und seine Quellen versiegt, dagegen härteten sich jene Dünste zu eisigen Massen, die, unfähig sich länger zu halten, mit dröhnendem Geprassel herabstürzten und die Fluren wie mit Leichengebeinen besäten. Doch noch nicht genug war des Verderbens. Den glühenden Lüften entfielen Funken, welche zu feurigen Pfeilen wuchsen und mit dem Gebrüll der höchsten Wuth sich in der Tiefe ihren Raub suchten, den sie in Säulen von Flammen und Rauch verzehrten.

Indeß das Ungewitter tobte aus; das helle Blau des Himmels trat wieder hervor und die Sonne sendete nicht mehr verzehrende, sondern nur milde wärmende Strahlen. Diese schmolzen das Eis, ein frischer grüner Teppich bedeckte wieder die Erde und die Seen glänzten abermals in dem Widerschein der an dem Gewölbe des Himmels herabsinkenden Sonne. Jetzt hatte sie ihre Bahn vollendet; der Rahmen des großen Gemäldes, welches ich überschaute, leuchtete in rosigem Golde, in welchem die Umrisse der Erde verschwanden. Sie ruhte nun unter einem sich immer dunkler färbenden Schleier, über welchem bald die zahllosen Lichter der Nacht schimmerten, unter ihnen der Mond in fleckenloser Klarheit. — Da war es als ob ein Vorhang sich vor mir herabsenke und ich durch ihn nur noch ein Meteor aufwachsen sähe, das seinen in zackigen Widerhaken endenden Schweif von sich dehne, mit ihm herab in die Tiefe bohre, sich dann aber wieder verzehre und verschwinde in der Finsterniß, die jetzt mich umgab. Ich fühlte meine Augen sich schließen.

Als ich sie öffnete, befand ich mich in dem Gemach, welches den Baron, seine Tochter und mich zuerst aufgenommen hatte, aber ich sah aus seinem Fenster nur den alten Diener, welcher sein und mein Pferd vorführte. Ich trat den Rückweg an; in meinem Zimmer fand ich die Ordre zum schleunigen Aufbruch.

Bagatelle.

Das heißt der Kunst ein Opfer bringen! Colman, lange Zeit Director des Haymarkettheaters zu London in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, war der natürliche Sohn des Lord Bath und von früher Jugend an dem Theater zugethan. Der Lord hatte ein unermessliches Vermögen, aber keinen ebenbürtigen Sohn. „Höre,“ sagte er zu diesem, „du kannst Minister werden. Die Art, wie ich dich erziehen ließ; mein Einfluß und Vermögen werden dich auf dieser Bahn unterstützen; also vertausche das Theater mit der Politik, die Muse mit der Diplomatie, sonst — entziehe ich dir Alles!“ — Colman dankte für solche Güte und bekannte offen, daß ihm Melpomene und Thalia lieber als die Würde des Ministers sei. Der Lord hielt Wort. Das unermessliche Vermögen erbten andere; dem Sohne wurde eine Rente von 9 — 10000 Thlr. zu Theil. Wer von beiden hatte wohl hierbei am edelsten gehandelt?

* r.

Anekdoten von Thuringus.

Die Componisten fürchten sich besonders, wenn eines ihrer Stücke in Neapel zum ersten Male bei großer Gala aufgeführt wird. Und sie haben allerdings dazu Ursache. An einem solchen Tage brennen nämlich 2000 Kerzen in dem San Carlo-Theater, deren Glanz die Sänger blendet und deren Rauch ihrer Stimme den reinen Glanz benimmt. Die Ouverture muß ferner bei aufgezoogenem Vorhange gespielt werden, was dem Introductionsschore schadet; der ganze Hof wohnt der Vorstellung in Gala bei und das Publikum darf nur dann applaudiren, wenn der König applaudirt und dieser — applaudirt nie. —

Selten hat ein Künstler so seiner Kunst gelebt wie Canova. Er sollte das Kreuz der Ehrenlegion empfangen und wies es zurück. Napoleon bot ihm 1811 in Paris eine prächtige Wohnung, einen Jahresgehalt von 50000 Fr. und noch 24000 Fr. für jede Statue an, die er ihm überlassen werde. Canova schlug Alles aus, um in Rom seinen 3ten Stock zu bewohnen und sich und seiner Kunst zu leben. —

Sinnspruch.

Wer klug ist, nußt die Weisen, wie die Thoren.
Die Ersten zeigen ihm den Weg zu seinem Glück;
Die Letztern bringen ihn vom falschen Weg zurück. —
Erfahrung wird nicht angeboren.

Carl Halden.